



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kleine Besprechungen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Das Bestreben des Abgeordneten Hoverbeck, den Gebrauch des Kriegsschatzes bei dringender Kriegsgefahr von der vorgängigen Berathung und Beschlußfassung des Reichstags abhängig zu machen, bedarf keiner Charakterisirung, obwohl ihm die Ehre einer Widerlegung durch den Reichskanzler zu Theil wurde. C—r.

Kleine Besprechungen.

Johann Heinrich Merck, seine Umgebung und Zeit, von Dr. Georg Zimmermann. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländer's Verlag. 1871.

Eine vollständige und allen Anforderungen entsprechende Biographie Merck's ist eine dankenswerthe Arbeit; unstreitig wird durch sie eine fühlbare Lücke in der deutschen Literaturgeschichte ausgefüllt.

Wir verkennen nicht, daß der Verfasser trotz des reichen biographischen Materials manches Versteckte oder Unbekannte herangezogen und für die Biographie Merck's verwerthet hat. Andererseits aber haben wir kein Verständniß dafür, daß er auf halbem Wege stehen geblieben und den Weimarschen Brieffschatz zu heben nicht einmal versucht hat. Denn sicherlich berechtigt doch nichts zu der Annahme, daß eine Wiederholung des vor mehr als 30 Jahren mißglückten Versuches heute von ganz demselben Erfolge begleitet sein müsse. — Weimar ist zwar neuerdings durch die Haltung der Goethe'schen Erben etwas in Mißcredit gerathen, aber da wohl die Correspondenz Merck's mit Carl August und Amalia nicht in dem Goethe'schen Archive ruht, so hätte der Herr Verfasser wenigstens ein Fünkchen Muth haben sollen, um dieser unstreitig höchst wichtigen Correspondenzen habhaft zu werden.

Was die Arbeit selbst anlangt, so beschränkt sich der Verfasser, wie der Titel des Buches besagt, auf Merck's Person nicht allein, sondern er hat es in völlig berechtigter Weise unternommen ein Bild der Zeit zu geben, in dem er alle möglichen Verhältnisse und Persönlichkeiten beleuchtet, die mit Merck einen Berührungspunkt gehabt haben. Daß die Arbeit schwierig ist, unterliegt keinem Zweifel. Wir halten nicht dafür, daß sie dem Verfasser geglückt ist. Es fehlt dem Buche die klare Entwicklung des Merck'schen Lebensganges und seines Charakters, dem am Schluß des Buches ein großes Capitel gewidmet ist, aber das doch nicht in wünschenswerther Weise aus den Verhältnissen heraus das Werden des Mannes schildert. Es macht einen ganz eigen thümlichen Eindruck, wenn man am Schlusse eines so mächtigen Buches eine Reihe von Merck'schen Portraits nach Goethe und Andern geschildert findet, die gar nicht erkennen lassen, welcher Zeit jene Portraits angehören. Ebenso wenig ist dem Verfasser geglückt, ein treues einheitliches Bild der Zeit zu geben, denn mit einer Masse von eingeflochtenen Biographien verschiedener Persönlichkeiten, die doch nur bis zu einem gewissen Punkt für das Leben Merck's von Bedeutung sind, ist nichts geleistet. Auch befriedigt die Darstellung nicht, der es an Knappheit und guter Verarbeitung des Materials fehlt; das Buch ist breit, weil viel unnütze Briefe in extenso abgedruckt sind, die man wohl in einem Briefwechsel, nicht aber in einer Darstellung wieder lesen kann. Mit einem Worte: Das Buch liest sich nicht. Als Hülf- und Nachschlagebuch erfüllt es allein seinen Zweck. Dr. C. B—dt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Begler in Leipzig.